

## Erich Hartmann, Chormusikdirektor SSB

### Ein Kapitel Musikgeschichte in der ehemals großen Bergbaugemeinde Dudweiler

#### An die Musik

„Du holde Kunst, in wieviel grauen Stunden,  
wo mich des Lebens wilder Kreis umstrickt,  
hast du mein Herz in warmer Lieb' entbunden,  
hast mich in eine beß're Welt entrückt.

Oft hat ein Seufzer, deiner Harf' entflossen,  
ein süßer, heiliger Akkord von dir  
den Himmel beß'rer Zeiten mir erschlossen:  
Du holde Kunst, ich danke dir dafür.“

(Franz Schober, vertont von Franz Schubert)

Bei der Verabschiedungsfeier für Erich Hartmann am 15. März 1992 im Bürgerhaus Dudweiler führte Bezirksbürgermeister Hermann Schon u.a. aus:

„Diese großartige Konzertveranstaltung weist auf ein für Dudweiler wirklich historisches Ereignis hin: Chormusikdirektor Erich Hartmann legt nach mehr als 4 Jahrzehnten den offiziellen Dirigentenstab nieder. Was wären wir für Bürger, wenn wir dies ohne Ausdruck unserer Ehrfurcht, unserer Ehrerbietung und unserer Dankespflicht vorbeiziehen ließen?... Es würde mir am heutigen Abend leichter fallen, das Himalayagebirge zu beschreiben, als diesem Mann aus einer alten Dudweiler Familie den gebührenden Respekt zu erweisen. Deshalb will ich es auf einen Generalnenner bringen und feststellen, daß Erich Hartmann mehr als mancher Berufspädagoge, mehr als manche Spitzenpolitiker, mehr als führende Persönlichkeiten gesellschaftlicher Gruppen die Menschen musikalisch begleitet und ausbildend programmatisch mitgeformt hat. Es soll nicht verschwiegen werden, daß Erich Hartmann es verstand, die Menschen in seinem Umkreis in eine besondere Dimension von Herzenswärme zu

ziehen und ihnen in Not und Trauer Trost zu spenden. Er hat mit Hilfe vieler gleichgesinnter Bürgerinnen und Bürger mehrere Generationen in Dudweiler motiviert und so zweifellos 'das Hartmannsche Zeitalter' geschaffen. Ich schätze mich glücklich, von Anfang an in den verschiedensten Funktionen in der Nähe von Erich Hartmann gewesen zu sein... Er war nicht immer ein bequemer Wegbegleiter, und die Verletzungen der Zeit... gehören zum Bild dieser Welt; es wäre unredlich, dies zu leugnen. Aber wie haushoch steht daneben die Kreativität seines musikalischen Schaffens! ...

Als Bezirksbürgermeister von Dudweiler fühle ich mich heute abend verpflichtet, Ihnen den Dank der Gemeinde nahezubringen und öffentlichen Ausdruck zu verleihen. Ich bin nicht zuständig, Ihnen das Bundesverdienstkreuz oder den Saarländischen Verdienstorden zu überreichen... ich erlaube mir, Ihnen durch die Verlesung folgender Urkunde die Dudweiler 'Long Stong' zu verleihen. Glück auf!“

#### Ausbildungsjahre und Zeit der Bewährung

Schon in seiner Jugend war Erich Hartmann von der Musik fasziniert: 1921 kaufte er sich auf eine Annonce in der 'Dudweiler Zeitung' hin von dem durch Botengänge mühsam gesparten Geld eine Kindergeige und erlernte das Geigenspielen nach der 'Heimschule Hohmann-Heim'. Mit 12 Jahren sang er im Kirchenchor von St. Marien, später geigte er in dem von Josef Huber geleiteten Laienorchester von St. Marien. Nach Beendigung der Lehre und einem nun regelmäßigen Verdienst nahm Erich Hartmann <sup>1)</sup> mit 18 Jahren bei Emanuel Kastl den ersten Violinunterricht; Kastl war Berufsmusiker am Saarbrücker Stadttheater. Bei ihm lernte Erich die Feinheiten des Violonspiels: Zu Beginn der 30er Jahre nahm sein Lehrer ihn als 2. Geiger in das zur damaligen Zeit bekannte „Kastl-Quartett“ auf. 1937 legte Erich Hartmann vor der Reichsmusikkammer in Saarbrücken (Vorsitz Hans Wette, Beisitzer Konzertmeister Gottfried Stanek)

die Prüfung als Musikerzieher für das Fach Violine ab, er spielte Mozarts Violinkonzert in A-Dur. Bis zur Einziehung zur Wehrmacht unterrichtete Erich Hartmann insgesamt 38 Schüler; zeitweise gab er auch Musikunterricht in Dudweiler Volksschulklassen. Am 19. April 1940 wurde Erich Hartmann zum Wehrdienst einberufen und in Posen und Ostrowo als Funker ausgebildet. In der Soldatenkantine in Ostrowo stand ein Klavier, auf dem der Rekrut Hartmann in jeder freien Minute übte. Dadurch wurden seine Vorgesetzten auf seine musikalischen Fähigkeiten aufmerksam, was zu seiner Versetzung zum Musikkorps 226/79. Infanteriedivision in Frankreich führte. Dort wurde er als Klarinetist ausgebildet. Als bei einem der einzuübenden Märsche die Horn-Stimmen fehlten und Erich Hartmann diese Stimmen „hinzukomponierte“, war der Leiter des Musikkorps, Obermusikmeister Simon, baß erstaunt und natürlich hoch erfreut.

1942 nahm Erich Hartmann an der Sommeroffensive im Südschnitt der Ostfront teil; durch einen Unterschenkelschuß wurde er am 24. Dezember verwundet und aus dem Kessel von Stalingrad ausgeflogen. Nach seiner Genesung kam er wieder an die Ostfront und geriet am 19. November 1943 im Donezbecken in russische Gefangenschaft; er kam in das Lager Komsomolsk bei Stalino. Als er von einer Bauchtyphuserkrankung genesen war, gründete er im Gefangenelazarett einen kleinen Chor. Da es keine Noten gab, schrieb Erich Hartmann die Melodien für die einzelnen Stimmen auf russisches Zigarettenpapier, das die Kameraden für diesen Zweck opferten. Mit dem Chorvortrag des Liedes „Beim Holderstrauch“ von Hermann Kirschner begann für ihn eine 5jährige Tätigkeit des Musizierens, die ihm Sicherheit beim Komponieren und Arrangieren von Musikstücken verlieh und Hunderten von deutschen Kriegsgefangenen Kraft, Zuversicht und Hoffnung gab und damit manchem das Leben rettete.<sup>2)</sup> Die russische Lagerleitung, insbesondere eine Ärztin, unterstützte die Arbeit Erich Hartmanns. Ein rumänischer Kriegsgefangener baute eine Geige, für Erich Hartmann eine fast unfaßbare Leistung; es war das erste Instrument für ein geplantes „Orchester“. Nach und nach bauten deutsche Lagerhandwerker 6 weitere Geigen, 1 Cello, 1 Baßgeige und 1 Schlagzeug. Andere Instrumente konnte Erich Hartmann in Begleitung eines russischen Offiziers in der Stadt Stalino besorgen: 1 Flöte, 1 Klarinette, 1 Trompete, 1 Posaune, 2 Akkordeons und 2 Gitarren wurden gekauft, z. T. „auf Kredit“, denn großzügig „verpfändeten“ die Lagerkameraden einen Teil ihres Arbeitslohns. Mit

diesen Instrumenten konnte ein „Salonorchester“ gebildet werden, für das eine russische Familie vorübergehend ihren Flügel leihweise zur Verfügung stellte.

Die Lagerleitung erkannte die wichtige psychologische Bedeutung dieser Aktivitäten und forderte, daß jeden Monat ein Konzert stattfinden sollte. Schwierig war dabei die Beschaffung der Noten, meist mußte Erich Hartmann die Partituren selbst aufschreiben, eine mühsame Arbeit, denn der Chor zählte im Durchschnitt 50 Sänger. Hinzu kamen die Noten für die einzelnen Instrumente! 1948 war kurzfristig die Entlassung des Dirigenten und Chorleiters vorgesehen, doch vermutlich wegen seiner „Unabkömmlichkeit“ wurde er zurückgestellt und mußte ein weiteres Jahr im Lager Komsomolsk bleiben. Nach mehr als 5 1/2jähriger Gefangenschaft kehrte Erich Hartmann in die Heimat zurück und kam am 2. Juli 1949 auf dem Saarbrücker Hauptbahnhof an, wo Frau und Tochter ihn tief bewegt abholten. 1992, im zeitlichen Abstand von mehr als 4 Jahrzehnten, urteilte Erich Hartmann über diese schwere Zeit: „Die Jahre in der Kriegsgefangenschaft haben mich als Mensch und als Musiker entscheidend geprägt.“

### **Wiederaufnahme der Musiktätigkeit in Dudweiler**

Nach der Rückkehr aus der Gefangenschaft wurde Erich Hartmann als Tarifsachbearbeiter wieder bei den Gemeindewerken Dudweiler eingestellt. Als der Direktor der Gemeinde- (später: Stadt-) werke Greim starb, stellte Erich Hartmann für die Beerdigung einen kleinen Chor aus Angehörigen der Gemeindewerke zusammen. Dieser „Beerdigungschor“ wurde die Keimzelle und der Kern des späteren Betriebschors der Gemeinde Dudweiler.

Von Herbst 1949 bis Anfang 1954 dirigierte Erich Hartmann den Kirchenchor St. Marien. 1952 übernahm er das Amt des Chorleiters des Männerchors „Harmonie“.

Seit Ende der 40er Jahre nahm der Unterhaltungsclub „Einigkeit“, der von 1923 bis 1933 die Theater- und Spielszene in Dudweiler durch viele Veranstaltungen geprägt hatte, durch sein Engagement wieder maßgebend am kulturellen Geschehen in der Gemeinde teil. Franziska Merl-Federkeil, Sigrid Lillig-Schade, Peter Prinz und Gustav Zipf waren neben den Chören von Dudweiler die wichtigsten Solisten bei zahlreichen Musikabenden im damaligen evangelischen Gemeindehaus am Neuhauser Weg. Erich Hartmann wurde zur Mitarbeit in diesem Kreis

gewonnen. Bis 1956 gestaltete man in jedem Jahr einen „Bunten Abend“, oft verbunden mit der Aufführung einer Operette. Aufgeführt und mit großer Begeisterung aufgenommen wurden: „Winzerliesl“, „Schwarzwaldmädel“, „Die goldene Gans“, „Glück am Rhein“, „Die fromme Helene“, „Hochzeit mit Erika“ und „Ich hab’mein Herz in Heidelberg verloren“. Wegen der Mitwirkung der Bergkapelle Jägersfreude bei diesen Aufführungen waren stets Umschreibungen von Streich- auf Blasinstrumente notwendig, die Erich Hartmann mit großer Routine meisterte, zumal er noch Unterricht in Musiktheorie und Kompositionslehre bei Prof. Heinrich Konietzny genommen hatte.

### Neue Impulse und Erfolge

Nach der Saarabstimmung im Oktober 1955 und der Neuwahl des Gemeinderates 1956 kommt es in Dudweiler zu einem „Machtwechsel“: Erster hauptamtlicher Bürgermeister wird Hermann Mühlenberg, der von Anfang den „Betriebschor“ und seinen Dirigenten Erich Hartmann unterstützt. Durch den politischen Umschwung werden bei vielen Bürgern Kräfte freigesetzt, und es kommt zu zahlreichen Neugründungen im Kultur- und Vereinsleben.<sup>3)</sup> Auf die Initiative von Hermann Mühlenberg und Adolf Wunn wird der Senioren-Club ins Leben gerufen, der dann lange den Rahmen für viele Musikveranstaltungen bildete. Um die bisher notwendigen, zeitraubenden Umschreibungen von Streich- auf Blasinstrumente bei Operettenaufführungen zu vermeiden und um unabhängiger im Hinblick auf die Orchesterproben zu sein, gründet Erich Hartmann 1957 den „Städtischen Musikkreis“; den offiziellen Namen erhielt dieses Laienorchester nach der Stadterhebung Dudweilers (im September 1962) zu Beginn des Jahres 1963. Aus Anlaß des 20jährigen Bestehens gibt der „Städtische Musikkreis“ am 26. November 1977 im katholischen Vereinshaus Dudweiler ein Jubiläumskonzert; Schirmherr ist Bezirksbürgermeister Hermann Schon, zur Aufführung gelangen Werke von Gluck, Lau, Bruckner, Mozart, Händel, Koester, Zeller, Lehár und Paul Abraham. Neben dem Orchester und dem Tanzensemble des Städtischen Musikkreises wirken mit: der Männerchor „Harmonie“, Karin Feld, Elsbeth Lohrig und Gerda Bläsius (alle Sopran), Gerhard Keller (Tenor), Herbert Schmidt (Bariton) und Erwin Paul (Baß) sowie der Schubertchor, die Gesamtleitung hat Erich Hartmann. Seit 1972 gehört das von dem Männerchor „Harmonie“ durchgeführte „Park- und Lichterfest“ zu den bemerkenswerten kulturellen

Veranstaltungen im Stadtbezirk, ein Zeichen, daß es sich großer Beliebtheit erfreut. Fast in jedem Jahr gestaltet der MC „Harmonie“ ein Frühlings- oder ein Herbstkonzert, so z. B. am 11. Mai 1975.



*Konzert der „Harmonie“ in der Christuskirche Dudweiler am 12. November 1978*

Das 80. Stiftungsfest der „Harmonie“ fand am 23. und 24. April 1976 statt; das Festkonzert war sonntags abends im katholischen Vereinshaus Dudweiler. Dabei wurde Erich Hartmann für seine vielfältige Arbeit geehrt, nachdem er bereits im März 1976 vom Bundesvorsitzenden des „Deutschen Sängerbundes“, Dr. Pauly, mit der „Silbernen Chorleiter-Ehrendadel“ ausgezeichnet worden war. Bezirksbürgermeister Hermann Schon bezeichnete ihn als bedeutenden Repräsentanten des kulturellen Lebens in Dudweiler, für sein meisterliches und engagiertes Wirken sprach er ihm im Auftrag des Stadtbezirks Lob und Anerkennung aus und überreichte ihm eine Gußplatte mit einem Motiv aus der antiken Musikwelt und eine Ehrenurkunde. Den 85. Geburtstag feierte die „Harmonie“ am 5. April 1981 mit einem großen Opernkonzert in der Sporthalle Dudweiler und als Pendant zu diesem Opernkonzert veranstaltete man am gleichen Ort am 25. Oktober 1981 ein Operettenkonzert unter dem Motto: „Bunt und heiter - Wie es Euch gefällt“ mit Ausschnitten aus dem „Vogelhändler“, der „Maske in Blau“ und einem großen Potpourri mit Melodien von Paul Lincke. Anlässlich seiner 30jährigen Chorlei-

tertätigkeit bei der „Harmonie“ wurde Erich Hartmann von Georg Sämann, dem 1. Vorsitzenden, mit der Ehrenchorleiterwürde ausgezeichnet. In der Laudatio erinnerte Karlheinz Brandel an die Erfolge des Chores unter der Stabführung von Erich Hartmann: Die Teilnahme an vielen Konzerten nicht nur in Dudweiler und anderen saarländischen Städten und Gemeinden, sondern auch in Paris, London, Prag, in der Schweiz, Holland und Österreich, das Singen in der Bundesgartenschau in Karlsruhe, an die Gemeinschaftsveranstaltungen mit den Chören von St. Avold und Forbach, Union Chorale Concordia St. Avold und Union Chorale Concordia Forbach, wo 1973 in St. Avold u.a. das Tongemälde „Vercingétorix“ von Michel Chapuis nach dem Orchestersatz von Erich Hartmann aufgeführt wurde, und er hob die Begeisterungsfähigkeit des Jubilars hervor, immer wieder ältere und jüngere Menschen der Musik zuzuführen. Im Namen aller Vereinsmitglieder überreichte Georg Sämann Erich Hartmann eine Ehrenurkunde und die goldene Ehrennadel des MC „Harmonie“.

### Vertiefung und Verinnerlichung

Von 1963 bis 1975 war Erich Hartmann Küster, Organist und Chorleiter an der Pfarrkirche St. Bonifatius Dudweiler. In einer festlich gestalteten Eucharistiefeier am Samstag, dem 9. August 1975, wurde er von der Pfarrgemeinde verabschiedet. Pfarrer Kirsch hob in seiner Ansprache hervor, daß bei Erich Hartmann die Vorliebe für die „Musica sacra“ seine Tätigkeit geprägt und bestimmt habe: Aufgewachsen sei er als Kind einer tiefgläubigen Familie in der Nachbarschaft der Pfarrkirche St. Marien. Wichtig sei der Dienst des Kirchenmusikers als Anteil am priesterlichen Amt, denn Musik und Gesang seien integrale Bestandteile der Liturgie. In seiner ruhigen Art habe Erich Hartmann diesen Dienst geleistet; man müsse ihm danken für alle Mühe, Geduld und auch Sorge, man müsse ihm danken für viele mit Eifer und Liebe gestalteten Gottesdienste und für zahlreiche Feierstunden zur Erbauung der Gemeinde. Auch nach dieser offiziellen Verabschiedung leitete Erich Hartmann den Frauensingkreis von St. Bonifatius noch bis zu seinem 80. Geburtstag. Der Chor, den Erich Hartmann am längsten geleitet hat, war der Schubertchor: Am 15. Dezember 1958 wurde er bei einer Zusammenkunft sangesfroher Frauen und Männer im Café Keller in der Rentrischer Straße gegründet. Vorbild sollte der Namenspatron Franz Schubert sein. Idealismus, Disziplin und Gemeinschaftsgeist bestimmten über mehr als 3 Jahrzehnte die

Arbeit. Unter der dynamischen Dirigententätigkeit des Chorleiters Erich Hartmann formierte sich bald ein qualifizierter Chor, der sich verständlicherweise vor allem um das Liedgut Franz Schuberts bemühte. Aber man pflegte auch Volkslieder, übte Madrigale bis hin zu größeren Chorwerken. Ein Höhepunkt war die Aufführung von Joseph Haydns „Schöpfung“ am 22. November 1972, Buß- und Betttag. Da es in Dudweiler keinen geeigneten Konzertsaal gab, wurde Haydns Werk in der katholischen Kirche St. Hubertus in Jägersfreude aufgeführt, deren Altarraum sich zur Aufstellung des großen Chores (der Kirchenchor Aßweiler verstärkte den Schubertchor) in idealer Weise anbot. Für diese Aufführung der „Schöpfung“ (eine 2. Aufführung fand am 16. März 1973 in der katholischen Kirche in Lautzkirchen statt) schrieb Erich Hartmann die folgende Einführung:

## JOSEF HAYDN DIE SCHÖPFUNG

Schubert Chor / Dudweiler  
Dirigent Erich Hartmann

Christel Thewes - Sopran  
Helmut Tromm - Tenor  
Friedrich Schnur - Bass  
Orchester des Staatstheaters  
Saarbrücken



22. 11. 1972 / 20 Uhr  
Kath. Kirche Jägersfreude

Kostenbeitrag 7,- DM



*„Ein Traum geht in Erfüllung.*

*Als junger Mann hatte ich Gelegenheit, zum ersten Mal „Die Schöpfung“ zu hören und zu erleben. Musikalisch war ich noch nicht so gebildet und erfahren, daß ich diese Musik hätte ganz verstehen können. Aber damals habe ich gespürt: Das ist etwas ganz Großes. Wie war ich erschüttert, als die Stelle kam: ‘Und es ward Licht.’*

*Ich scheue mich auch nicht zu bekennen, daß ich bei jeder Probe immer wieder ergriffen war und es immer sein werde, wenn es in der „Schöpfung“ ‘Licht’ wird. Dabei ist es nur ein ganz einfacher C-Dur-Akkord, mit dem Haydn diese phantastische Wirkung erzielt. Für Haydns Unsterblichkeit hätten seine Quartette und Symphonien genügt. Aber ohne seine „Schöpfung“ hätten wir die wirkliche Größe seines Genies nie erfahren.*

*Nun ist es soweit, daß wir dieses große Werk in Dudweiler aufführen werden. Ich darf an dieser Stelle allen meinen Dank aussprechen, die mitgeholfen haben, daß allen Widerständen zum Trotz dies möglich wurde.*

*... Mit unserer Arbeit erfassen wir den musischen Menschen, und wir sind überzeugt, daß durch unser Tun die geistige Entwicklung dieses Teils unseres Volkes positiv beeinflußt wird.*

*In diesem Sinne sehe ich auch meine Aufgabe und Verantwortung; denn die geistige Musik hat mich immer in ihren Bann gezogen und gefangen gehalten, von Jugend an bis heute; und so lange der Herrgott mir die Kraft gibt, werde ich zur Ehre seines Namens musizieren, und immer werde ich bleiben: Ein Musikant Gottes.“*

Am 15. März 1975 veranstaltete der Schubertchor mit dem Orchester des Saarländischen Rundfunks in der Saarbrücker Kongreßhalle ein „Symphonisches Chorkonzert“ (auf dem Programm standen u.a. Bachs Kantate Nr. 39 „Brich dem Hungrigen dein Brot“ und Anton Bruckners „Te Deum“).

Ministerpräsident Dr. Franz Josef Föder schrieb hierfür folgendes Grußwort:

*„Aus dem großen Kreis unserer heimatlichen Vereine, die sich der Pflege von Instrumental- und Vokalmusik verschrieben haben, tritt der Schubertchor erneut, wie schon im Vorjahre, mit der Aufführung ausgewählter, anspruchsvoller Stücke an die Öffentlichkeit. Ich begrüße es, daß*

*gerade aus privater Initiative immer wieder unser heimisches Kulturleben Bereicherungen erfährt. Zeigt sich doch darin die Bereitschaft verantwortungsbewußter Bürger, aktiv an der Bewahrung und Erhaltung des reichen geistigen und musischen Erbes unseres Volkes mitzuwirken. Ich habe daher gerne die Schirmherrschaft über die Veranstaltung übernommen und wünsche ihr einen guten Verlauf.“*

Der große Erfolg der „Schöpfung“ und dieses Konzertes führen dazu, daß der Chor nach der Sommerpause mit den Proben zu Händels „Messias“ beginnt. Am 11. Dezember 1976 wird dieses Werk in der Kongreßhalle in Saarbrücken aufgeführt. Im Rahmen einer Feierstunde wird Erich Hartmann 1977 im Kreiskulturhaus Saarbrücken zum „Chormusikdirektor des Saarländischen Sängerbundes“ (SSB) ernannt und mit der Ehrennadel in Gold und Onyx ausgezeichnet: Bundeschormeister Dr. Pauly und Prof. Dr. H. O. Paul, der Präsident des Saarländischen Sängerbundes, würdigen seine Verdienste und Leistungen. Aus Anlaß der 150. Wiederkehr des Todesjahres von Franz Schubert wird am 9. April 1978 im katholischen Vereinshaus in Dudweiler in Zusammenarbeit mit dem Sängerkorchor Bischmisheim ein gemeinsames Festkonzert veranstaltet:



*Gemeinschaftskonzert der „Hartmann-Chöre“ am 25. 4. 1982 in der Sporthalle Dudweiler*

Im 1. Teil dirigiert der Leiter des Bischmisheimer Chores, Prof. Dr. Wendelin Müller-Blattau, die Chöre, im 2. Teil Chormusikdirektor SSB Erich Hartmann. Zum 70. Geburtstag Erich Hartmanns danken ihm die 6 von ihm in Dudweiler geleiteten Chöre, die „Hartmann-Chöre“, mit einer großen Gratulationscour in der festlich geschmückten Halle der Turmschule. Bezirksbegeordneter Werner Arend und die Sprecher der Chöre betonen den immer wieder notwendigen Idealismus und heben das unermüdliche Engagement hervor; am 25. April 1982 singen die „Hartmann-Chöre“ einzeln und gemeinsam in der Sporthalle Dudweiler. Der Schubertchor veranstaltet aus Anlaß seines 30jährigen Bestehens am 29. Oktober 1989 im Bürgerhaus Dudweiler ein Schubert-Konzert. Mit dem Schubertchor und Mitgliedern des Rundfunkorchesters Saarbrücken gibt Erich Hartmann am 15. März 1992 im Bürgerhaus Dudweiler sein Abschiedskonzert.



Abschiedskonzert im Bürgerhaus Dudweiler am 15. März 1992

## Symphonisches Konzert



*Symphonie h-Moll*  
(Unvollendete) v. Franz Schubert

### Das Lied von der Glocke

Musik: Andreas Romberg – Text: Friedrich v. Schiller

#### Ausführende:

Karin Feld, Sopran      Manfred Rammel, Tenor  
Christel Karl, Alt      Christian Heib, Baß

Schubert-Chor, Dudweiler,  
Mitglieder des Rundfunk-Sinfonie-Orchesters Saarbrücken

#### Leitung:

Erich Hartmann, Chormusikdirektor SSB

**Bürgerhaus Dudweiler**  
**am 15. März 1992, 17.00 Uhr**

Der Schirmherr dieser Veranstaltung, Franz Birkelbach, hebt bei der Begrüßung hervor, daß der Schubertchor das Lebenswerk von Erich Hartmann ist. Der 1. Vorsitzende des Chores, Gerd Schneider, verbindet mit seinen Dankesworten die Feststellung, daß das Wirken Erich Hartmanns nicht nur den Sängern, sondern vielen Bürgerinnen und Bürgern unvergessen bleiben werde. Nach dem Konzert und den Ehrungen singt der Chor als Dank die beiden Werke, die Erich Hartmann „ans Herz gewachsen“ sind: „An die Musik“ von Franz Schubert und das „Halleluja“ von Georg Friedrich Händel.

Als „munterer Achtziger“ ist Erich Hartmann immer noch eng mit der Musik verbunden: Seit 1989 spielt er regelmäßig im kleinen Kreis mit dem von ihm gegründeten Quartett:

1. Violine	Erich Hartmann
2. Violine	Reinhold Nisius
Viola	Willi Blinn
Cello	Josef Guilpein

Von der Jugend bis ins hohe Alter war die Musik stets ein wichtiger Lebensinhalt für Erich Hartmann; mit seiner pädagogischen Tätigkeit im Bereich der Musikerziehung von 1938 bis 1992 hat er im Dudweiler Musikleben Marksteine gesetzt.

Am 16. August 1994 erhält er vom Ministerpräsidenten des Saarlandes das folgende Schreiben:

„*Sehr geehrter Herr Hartmann,*

*in Anerkennung Ihrer um Volk und Staat erworbenen besonderen Verdienste wurde Ihnen auf meinen Vorschlag die*

#### *VERDIENSTMEDAILLE*

*des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen. Zu dieser hohen Auszeichnung beglückwünsche ich Sie sehr herzlich.*

*Mit freundlichen Grüßen*

*Ihr Oskar Lafontaine“*

Am 5. September 1994 überreicht Kulturminister Professor Dr. Diether Breitenbach Chormusikdirektor SSB Erich Hartmann die hohe Auszeichnung und würdigt den 83jährigen als einen Mann, der sich in besonderer Weise um die Pflege des Chorgesangs im Saarland verdient gemacht habe. In seiner Laudatio zieht er eine Parallele zum Lebenslauf Karl Friedrich Zelters: Wie dieser habe Erich Hartmann zunächst ein Handwerk erlernt, um dann neben

dieser Berufstätigkeit sich in vielfacher Weise für die Kunst einzusetzen. Ihm gebühre unser Dank und unsere Anerkennung und dafür dürfe er ihm im Auftrag des Bundespräsidenten Roman Herzog diese Verdienstmedaille des Verdienstordens übergeben.

Bezirksbürgermeister Schmidt, Georg Sämann von der „Harmonie“, Gerd Schneider vom Schubertchor und Helmut Ballas als Kreisvorsitzender des SSB gratulieren dem langjährigen Chorleiter zu der Auszeichnung. Musikalisch umrahmt wurde die Feier vom Hartmann-Quartett, das die beiden ersten Sätze von Haydns Symphonie Nr. 27 G-Dur in der Instrumentierung für Streichquartette spielte.<sup>4)</sup>



*Verleihung der Verdienstmedaille durch Minister Dr. Breitenbach*

#### **Anmerkungen:**

- 1) Erich Hartmann wurde am 13. Juni 1911 in Dudweiler geboren; er war das 4. Kind des Bergmanns Jakob Hartmann und seiner Ehefrau Anna geb. Debold. Nach dem Tod des Familienvaters im Jahre 1921 begann für die Witwe eine schwere Zeit. Als Erich 1925 aus der Schule entlassen wurde, wollte er wie sein Vater auf der Grube arbeiten, um die Mutter mit seinem Verdienst zu unterstützen. Auf die Bitte der Mutter begann er aber eine Schlosserlehre und kam nach dieser Berufsausbildung zu den Dudweiler Gemeindewerken. Dort arbeitete er auch in der Elektroabteilung und legte eine Zusatzprüfung als Elektriker ab. 1935 heiratete Erich Hartmann Clara Schulz (geb. 1914 in Dudweiler, gest. 1985 in Dudweiler); den Eheleuten wurde 1937 die Tochter Christine geboren. Wenige Wochen vor dem durch einen Herzanfall erfolgten Tod von Clara Hartmann konnten die Eheleute noch das Fest der „Goldenen Hochzeit“ feiern.
- 2) Aussage des damaligen Lagermitgefangenen Josef Heckmann, Heusweiler/Saar.
- 3) 1956 wird die Volkshochschule Dudweiler gegründet, im gleichen Jahr kommt es zur Herausgabe der Zeitung „Dudweiler im Spiegel“. 1957 wird das Laienorchester und 1958 der Schubertchor gegründet.
- 4) Die Verleihung dieser Auszeichnung ging auf die Initiative kompetenter Stellen zurück. Der Verfasser dankt Herrn Erich Hartmann, Herrn Bezirksbürgermeister Hermann Schon, Herrn Alois Karl, Herrn Helmut Ballas (Kreisvorsitzender SSB), Herrn Gerd Schneider und Herrn Georg Sämann für Mitteilungen und die Unterstützung dieser Arbeit.